

Friedensstraße 8:

Julius, Amalie, Alfred und Tilli Dellheim

Julius Dellheim (*06.06.1885, in Mutterstadt), Pferdehändler, war mit **Amalie, geb. Marum** (*07.06.1891, in Bingen) verheiratet. Sie hatten zwei Kinder, **Alfred** und **Tilli**, und lebten in der Friedensstraße 8.¹ Am Tag nach der „Reichspogromnacht“ wurde die Wohnung der Familie von einem SA-Trupp völlig zerstört.² Die Mutter und die Kinder zogen daraufhin zur Großmutter³ in die Dannstadter Straße 15.⁴ Julius wurde verhaftet und zwei Tage später als „Schutzhäftling“ nach Dachau gebracht, wo er bis zum 16.12.1938 bleiben musste.⁵ Mit eingeschlagenen Rippen kam er zurück, erinnerte sich sein Sohn.⁶ Die Mutter meldete Alfred für einen Kindertransport im Januar 1939 nach England⁷ an und rettete ihm damit das Leben. Julius, Amalie und Tilli wurden am 22.10.1940 in das Lager Gurs deportiert⁸, Tilli von Mannheim aus, sie war seit 1937 - mit einem Zwischenaufenthalt in München - dort gemeldet.⁹ Im Laufe des Jahres 1941 kamen sie über das Internierungslager Rivesaltes in das Sammellager Drancy und von dort am 4. November 1942 nach Auschwitz.¹⁰

Alfred (* 17.05.1924, in Mutterstadt) war der einzige Überlebende der Familie. Als britischer Soldat erlebte er das Ende des Krieges in Deutschland.¹¹ 1951 zog er nach Chemnitz und leitete schließlich eine „Werkzeugmaschinenfabrik“ in Berlin-Marzahn.¹² Mutterstadt besuchte er nach dem Krieg einige Male, auch als Ehrengast der Gemeinde bei der Einweihung der Erinnerungstafel an die 1940 nach Gurs deportierten Juden im Jahr 2002.¹³ In Berlin starb er am 09.10.2003.¹⁴



Julius Dellheim, links außen, Ehefrau Amalia und Tochter Tilly, Freds Schwester.
Bild-Quelle: www.judeninmutterstadt.org



Fred Dellheim 1945
als britischer Soldat in Deutschland.
Bild-Quelle: www.judeninmutterstadt.org

¹ Einwohnerkartei, Gemeindearchiv (im Folgenden abgekürzt: GA).

² Bericht von Alfred Dellheim: <https://judeninmutterstadt.org/5-2-2-kindheit-schul-und-jugendzeit-munden-in-den-kindertransport-am-5-januar-1939-nach-england-der-mutterstadter-alfred-dellheim-erzahlt-seine-geschichte-und-die-seiner-familie-ein-rueckblick-20/>.

³ Emma Marum geb. Frank (* 05.03.1857 in Estenfeld). Sie starb 1940 in Gurs.

⁴ Bericht von Alfred (s.o.); Kartei, GA.

⁵ Stiftung Bayrische Gedenkstätten: KZ-Gedenkstätte Dachau, Eintrag des Häftlings mit der Nummer 25346.

⁶ Bericht von Alfred Dellheim, s.o.

⁷ Kartei, GA.

⁸ Vgl. Gedenkbucheinträge, Bundesarchiv. Siehe auch die Namensliste, die 1948 von Wilhelm Denig, Bediensteter des Amtes für Wiedergutmachung in Neustadt an der Weinstraße, vor der Vernichtung gerettet und von ihm ergänzt wurde: „Verzeichnis der am 22. Oktober 1940 direkt aus der Pfalz deportierten Juden“, veröffentlicht in Dokumente des Gedenkens (= Band 7 der Dokumentation zur Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Rheinland-Pfalz und im Saarland von 1800 bis 1945), Koblenz 1974, S. 119-192 und die Liste von Roland Paul: Die nach Gurs deportierten pfälzischen Juden. Eine Dokumentation, CD 2010 (PDF), S. 120 ff., die u.a. auf dem Verzeichnis von Denig und auf den Akten in den „Archives Départementales Pyrénées Atlantiques“ in Pau, zwischen 1940 und 1946 von der Lagerverwaltung Gurs angelegte Kartei zu einzelnen Internierten, beruht; Kopien im Gemeindearchiv.

⁹ An sie wird auch auf dem Glaskubus auf dem Bürgersteig in den Mannheimer Planken erinnert.

¹⁰ <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de851390>.

¹¹ https://judeninmutterstadt.org/3-1-7-alfred-fred-dellheim-kombinatlenker-in-berlin-ost-ddr-gdr-publizist-mit-sozialistischem-liberalem-marktwirtschaftlichem-politikverständnis/Siehe_auch_https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Dellheim.

¹² Ebd. und Artikel von Volker Schläfer im Wochenblatt vom 27.01.2021: https://www.wochenblatt-reporter.de/mutterstadt/c-lokales/alfred-fred-dellheim-ein-juedisches-leben_a259610.

¹³ Nachruf und Artikel Mit Kindertransport Holocaust entkommen, in „Die Rheinpfalz“ Nr. 252 vom 30.10.2003.

¹⁴ Ebd.